**Europäische Initiative**

**Jugendparlament am Oberrhein**

**Parlement des Jeunes du Rhin supérieur e.V.**

Goethestraße 16, D79100 Freiburg www.jpo-eu.org

**Treffen / Réunion 23./24. November 2007, Freiburg Rathaus**

# *2020 - Geht dem Rhein das Wasser aus?*

## *Unser Beitrag zum Klimawandel*

Das Transparent der Veranstaltung am Rathaus Freiburg

**Resolution: Seite x**

**Liebe Freundinnen und Freunde unserer Initiative,**

alles sehr schön :D

Kontakt:
Per Mail mail@jpo-eu.org
Gidon Ernst +49 (0) 174 / 211 20 79
Dietrich Elchlepp +49 (0) 171 / 31 78 471

Impressum:
Jugendparlament am Oberrhein / Parlement des Jeunes du Rhin supérieur e.V.
Goethestraße 16, D79100 Freiburg

Wir bitten um Spenden für unsere Arbeit:
Jugendparlament Oberrhein / Parlement des Jeunes du Rhin supérieur e.V.
Sparkasse Freiburg Nördlicher Breisgau
KN: 10103863
BLZ: 680 501 01

www.jpo-eu.org/Mitgliederantrag.pdf

# Tagungsbericht

An der grenzüberschreitende Jugendkonferenz des Jugendparlamentes am Oberrhein zum Thema: **„2020: Geht dem Rhein das Wasser aus? Unser Beitrag gegen Klimawandel“** am 23./24. November 2007 im Freiburger Rathaus nahmen 30 Schülerinnen aus dem Elsass, 27 aus Südbaden und 4 aus dem Baselbiet teil. Im Auftrag des Oberbürgermeisters begrüßte die Stadträtin und stellvertretende Fraktionsvorsitzende der SPD, Gabi Rolland, die jugendlichen Teilnehmer.
In drei Ausschüssen beschäftigten sich die Schülerinnen und Schüler mit den möglichen Auswirkungen des Klimawandels auf die Region am Oberrhein und berieten über geeignete Gegenmaßnahmen. Unterstützt wurden sie in den Ausschüssen von Experten. Für Fragen der *Energiepolitik* standen ihnen *Dr. Löser von ECOTRINOVA* und *Rainer Schüle von der Energieagentur Freiburg* zur Verfügung, im Ausschuss *Wasserwirtschaft/Landwirtschaft* beriet sie der *Dipl. Forstwirt Moriz Vohrer*. Die *Stadträtin Gabi Rolland* brachte im Ausschuss *Verkehrspolitik* ihre Kompetenz als Mitglied des Regionalverbands Südlicher Oberrhein und des EURODISTRICT „Region FREIBURG / CENTRE et SUD ALSACE“ in grenzüberschreitenden Verkehrsfragen ein. Nach intensiven Beratungen in den einzelnen Ausschüssen diskutierten die Jugendlichen mit der Europaabgeordneten *Evelyne Gebhardt* über die Klimapolitik der Europäischen Union.

Nach einem gemeinsamen Abendessen schwärmten die Jugendlichen ins abendliche Freiburg aus und knüpften persönliche Kontakte untereinander, was neben den politischen Diskussionen auch ein wichtiges Anliegen der Initiatoren ist.

Am Samstagmorgen besichtigten die Teilnehmer die Demonstrationsobjekte zur Gewinnung alternativer Energien an der *Richard-Fehrenbach-Gewerbeschule* in Freiburg als beispielgebende Anregung. Der ehemalige Schulleiter *Olaf Srowig* führte die Jugendlichen durch die Anlagen und machte ihnen Mut, selbst Initiativen zur Gewinnung regenerativer Energie in ihren Heimatgemeinden zu ergreifen.
In der Aula der Schule berichteten die Teilnehmer des Jugendparlaments über die Ergebnisse der Ausschussberatungen vom Vortag, nachdem sie von Schulleiter Rolf Dierdorf herzlich begrüßt worden waren. Danach trat das Jugendparlament in eine intensive Plenumsdebatte ein. Mit einer fast einstimmig beschlossenen Resolution, die an alle zuständigen Gremien weitergeleitet wird, endete die diesjährige Konferenz des Jugendparlamentes am Oberrhein. Den ersten Rückmeldungen ist zu entnehmen, dass sich die Jugendlichen in Freiburg sehr wohl gefühlt haben und mit den Ergebnissen der Beratungen zufrieden waren. Die Kommunikation zwischen den jungen Franzosen, den Südbadenern und Schweizern lief reibungslos, da eine kompetente Simultandolmetscherin jegliche sprachlichen Hürden wegräumte.
Die guten Ergebnisse dieser Tagung bestärken die Initiatoren, auch künftig solche grenzüberschreitenden Konferenzen für Jugendliche unserer Region zu organisieren.

# Resolution

Schüler und Schülerinnen aus Frankreich, der Schweiz und Deutschland, die auf Einladung des *Jugendparlaments am Oberrhein* an einer Klimakonferenz in Freiburg teilnahmen, waren sich darin einig, dass sich die drastischen Klimaveränderungen auch auf die Oberrheinregion auswirken. Sie fordern deshalb auch umfangreiche regionale Maßnahmen zur Verringerung des CO2-Ausstoßes. Sie sehen sowohl Handlungsbedarf bei den politischen Gremien der Region als auch mehr Selbstverantwortung jedes Einzelnen in seinem Alltagsverhalten. Die Teilnehmer des Jugendparlaments haben deshalb beschlossen, einen intensiven Erfahrungs- und Informationsaustausch aufzuzubauen und zu pflegen, um Energie einsparende Projekte und regenerative Energieerzeugung in ihren Schulen und Gemeinden vorzuschlagen und zu initiieren, mit dem Ziel, dass die Beratungen dieser Konferenz sich als nachhaltig erweisen.
Im Einzelnen wurde auf dem Freiburger Kongress beschlossen:

**Nachhaltigkeit durch E-Twinning**
Das Treffen soll dazu führen, dass erfolgreiche schulische Energiesparprojekte im Rahmen eines Schulnetzwerkes am Südlichen Oberrhein ausgetauscht werden, um weitere Projekte anzuregen.

Es wurden folgende Möglichkeiten angeregt und diskutiert, um die CO2-Bilanz in unserer Region zu verbessern:

**Öffentliches Bewusstsein für CO2-Vermeidung erhöhen**
Eigenbeiträge zur Verminderung des CO 2-Ausstoßes werden nach Auffassung der Schüler- und Schülerinnen nur dann ein bedeutsames Ausmaß erreichen, wenn z.B.

- überzeugende Werbemaßnahmen erfolgen, auch an unseren Schulen
- eine umfassende ökologische Bewertung und Kennzeichnung der Produkte des täglichen Lebens gesetzlich verordnet werden („Ampelsystem, ökologischer Fußabdruck“)
- die örtlichen Projekte für erfolgreiche Energieeinsparungen demonstriert werden, um zu zeigen, was tatsächlich machbar und für jeden auch vorteilhaft ist
- Fonds zur Finanzierung von Projekten der regenerativer Energiegewinnung unterstützt werden

**Förderung einzelner Energiesparmaßnahmen in unseren Gemeinden**
Die Schülerinnen und Schüler wollen sich in ihren Gemeinden dafür einsetzen,

- die Straßenbeleuchtungen in den Gemeinden energiesparend zu optimieren, z.B. durch Umrüstung auf energiesparende Natrium-Hochdruckleuchten oder andere Techniken
- in allen Haushalten und Betrieben Energiesparlampen zu verwenden
- Solaranlagen auf allen öffentlichen Gebäuden zu installieren
- einen festen Teil des Gemeindehaushalts für energiesparende Maßnahmen auszuweisen

**Das Fahrradfahren in den Gemeinden verstärken**

- Ausbau des Fahrradwegenetzes in den Gemeinden
- Öffentliche Fahrradständer in allen Stadtteilen
- Öffentliche Fahrradstationen (Modell: vélo liberté in Paris)

**Grenzüberschreitenden Schienenverkehr attraktiver/preiswerter anbieten**

- Direkte Bahnverbindung von Mulhouse nach Freiburg schnellstens eröffnen
- Einführung eines einheitlichen und preisgünstigen *Regio-Oberrhein-Tickets* für alle Schüler/innen, Auszubildende und Studenten/innen, um die grenzüberschreitenden Jugendbegegnungen zu erleichtern und um das Umdenken der nächsten Generation vom Auto auf die Bahn vorzubereiten
- Güterschienenverkehr attraktiver machen, um die Straßen am Oberrhein zu entlasten

**Autoverkehr CO2-freundlicher gestalten**

- Autobahngebühren und Geschwindigkeitsbegrenzungen - vor allem auf der Autobahnstrecke zwischen Freiburg-Süd und Karlsruhe
- in der Region vergleichbare Verkehrsbedingungen schaffen, die nachhaltig den Ausstoß von CO2 verringern
- Herkömmliche Kommunalfahrzeuge wie Bus, Polizei-und Feuerwehrfahrzeuge möglichst durch Elektroautos (mit Stromantrieb aus alternativer Energiegewinnung) oder Hybridautos ersetzen

**Regenwasserbecken anlegen**

Landwirtschaft kann Leitungswasser sparen: Subventionen für die Regenwassernutzung vorsehen

Die Teilnehmer in der Plenumsdiskussion im Saal des Rathauses Freiburg

# Diskussion mit Frau Evelyne Gebhardt, MdEP

- *Frage: In wie fern ist es sinnvoll, ein Energielimit pro Person festzusetzen?*

  Statt eines Verbotes oder Limits ist der Weg der Überzeugung sicher der Bessere. In einer freien Gesellschaft muss das Umdenken über staatliche Anreize und Maßnahmen gesteuert werden.

- *Frage: Wie wäre es mit einem Umweltfond aus Industriegeldern?*

  So etwas wurde schon diskutiert und ist durchaus sinnvoll. Die Einsparungen können gewinnbringend rückgeführt werden. Aber: momentan gibt es dafür keine Mehrheit. Auch bei der Energiepolitik herrscht ein Konservatismus im Europäischen Parlament. Das Thema ist deshalb aber nicht vom Tisch. Wir werden weiter konkrete Vorschläge vorlegen und dafür werben.

- *Frage: Welche konkreten Maßnahmen werden auf europäischer Ebene vorgenommen?*

  Das Europäische Parlament nimmt das Thema Klimaschutz sehr ernst und hat angesichts der komplexen Herausforderungen sogar einen Klimaausschuss eingerichtet, der weltweit einzigartig sein dürfte. Das Parlament will den Anteil erneuerbarer Energie bis zum Jahr 2020 auf 25 Prozent erhöhen. Bis zum Jahr 2050 soll ihr Anteil sogar 50 Prozent betragen. Zudem werden Energieeinsparmaßnahmen gefördert (z.B. bei der Dämmung von Häusern) und für Privathäuser wird es einen Energiepass geben.

- *Frage: Wann werden die Maßnahmen verbindlich gemacht?*

  Bis 2012 soll es ein Energiegesetz für Autos geben mit verbindlichen Richtwerten zur CO2 Reduktion, auch wenn es viel Gegenwind von der deutschen Automobilindustrie gibt.

  Kerosin (Flugbenzin) soll wie Autokraftstoff versteuert werden. Allerdings wird dies wohl leider erst nur für normalen Flugverkehr und nicht für Privatflugzeuge umgesetzt.

- *Frage: Was ist der Hintergrund für den Vorschlag für Tempolimits auf deutschen Autobahnen - Unfälle oder Energie?*

  Zum einen der niedrigere Verbrauch. Hauptsächlich aber werden niedrigere Geschwindigkeitsdifferenzen der Autos zu weniger Staus führen.

  Abgesehen davon sollte mehr Verkehr auf die Schiene verlagert werden.

- *Frage: Das EP hat viele Möglichkeiten, das Verbraucherverhalten zu steuern (siehe Genmais, ...) Warum gibt es keine Richtlinie Energiekennzeichen für Produkte?*

  Für so etwas gibt es noch lange keine Mehrheit. Es ist schon schwierig, bessere Angaben über Kalorien auf Nahrungsmittelprodukten einzuführen, wie es momentan in der Diskussion ist.

  Weiterhin steht der Vorschlag einer Ampelregelung (rot, gelb, grüne Markierung) für elektrische Geräte im Raum, um den relativen Energieverbrauch in ihrer Klasse für den Käufer sichtbar zu machen.

# Stimmungsberichte

Wie unsere französischen Freunde aus Wittelsheim die Konferenz erlebt haben

*Als positiv empfunden:*
Es wurden:

- Interessante  Themen debattiert
- Ideen ausgetauscht.
- Möglichkeiten gegeben gelerntes Deutsch anzuwenden

Es gab:

- Eine gute Organisation, Verpflegung, Motivation von den Organisatoren.
- Eine schöne Umgebung, vor allem durch das Rathaus.

*Kritisch angemerkt:*

- Zu lange Plenumsitzungen (mit Europaabgeordneten am ersten Tag und das Abstimmen am zweiten Tag).
- Die deutschen Schüler hatten tiefgreifendere Ideen, wirkten dynamischer, engagierter.
  → Frankreich scheint sich nicht sehr für die Klimaproblematik zu begeistern.

**Was man in dieser Konferenz gelernt hat:**

- Wir haben gelernt, dass das Ignorieren der Klimaproblematik schon für unsere Generation erhebliche Folgen hat und wir deshalb handeln müssen.
- Dass Maßnahmen wie eine Etikettierung über den CO-2 Verbrauch bei der Herstellung von Produkten in der Europäischen Union vertretbar vorgeschlagen werden können.
- Dass Maßnahmen für die Verbesserung unserer Zukunft und unserer Umwelt auch für Jugendliche diskutierbar sind und auch ihre Forderungen zu berücksichtigen sind.
- Dass auch wir in unseren Schulen, Gemeinden und Familien im Elsass viel für den Klimaschutz tun können.

## *Basel*

Die Zusamenarbeit aus Schweizersicht mit den Franzosen und den Deutschen war im Grossen und Ganzen recht angenehm. Wir wurden sofort integriert und in das Geschehen eingeführt, obwohl wir gar keine Bezugspersonen, mit Ausnahme von unserem Internetinformanten, hatten. Nun, sich mit den deutschen Jugendlichen anzufreunden war kein Problem. Den Kontakt zu den französischsprachigen aufzubauen war aufgrund der verschiedenen Sprachen nicht so einfach. Es war zusätzlich auch sehr interessant, zu meken, welche Aspekte von Land zu Land verschieden sind.

# Bericht des SWR-Fernsehns:

Das Team vom Südwestrundfunk führte ein Interview am Siegesdenkmal mit einem Teilnehmer aus jedem Land durch: Fabienne aus der Schweiz, Anthony aus Frankreich und ich, Tim, aus Deutschland.
Bereits auf dem Weg zum Denkmal kamen wir drei Teilnehmer ins Gespräch und verständigten uns ohne sprachliche Probleme. Als dann die Aufforderung kam wir sollten für ein paar schöne Aufnahmen so tun als ob wir uns miteinander fröhlich unterhalten, mussten wir uns nicht einmal verstellen. Schwieriger fiel es uns danach wieder aufzuhören, damit das Interview beginnen konnte. Passend zum Drehort war die erste Frage, die uns gestellt wurde: „*Was empfindet ihr, wenn ihr dieses Denkmal seht, das ja für den Sieg Deutschlands im Deutsch-Französischen Krieg 1870/71, steht?*" Doch unsere Antworten kamen den erstaunten Gesichtern nach zu urteilen wohl etwas unerwartet: *„Ach dafür steht das?" „Wer den Krieg damals gewonnen hat ist doch egal!" „Das ändert an den grenzüberschreitenden Beziehungen der Jugendlichen heutzutage nichts mehr."*
Danach kamen weitere Fragen bezüglich der Veranstaltung und wie wir uns die Zusammenarbeit hier im Dreiländereck wünschen. Wir konnten uns alle drei darauf einigen, dass die Zusammenarbeit sehr wichtig ist und unbedingt bereits bei den Jugendlichen anfangen muss! Für uns Jugendliche sind Landesgrenzen nicht mehr so wichtig und wir waren alle der Meinung, dass es schön wäre, wenn die Grenzen noch mehr verschwimmen würden.
Glücklich gingen wir nach diesem erfolgreichen Interview, dass im Südwestfunk im Dreiland Aktuell ausgestrahlt wurde, zurück zur Veranstaltung, um unsere Wünsche der Kooperation in die Tat umzusetzen.

Tim Glawion

*Der Beitrag wurde am Sonntag, den 25. 11. 2007, in der Sendung „Dreiland" ausgestrahlt.*

# Rückmeldungen